

BUND-Podium: Maststall-Gegner unter sich

CELLE. Immerhin, man redet miteinander. Podium im Schulzentrum Burgstraße in Celle: Agrarlobbyisten und Gegner von Mastställen sitzen am Montag gemeinsam an einem Tisch. Das ist ja nicht selbstverständlich, wenn die Rede ist von Wietze 21, vom sozialen Frieden, der auf den Dörfern durch Massentierhaltung gefährdet sein soll. Und bekanntlich haben ja auch schon Ställe gebrannt.

Insofern ist es keine schlechte Idee, wenn der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutsch-

land (BUND) und die evangelische Kirche zum Thema „Geflügelwirtschaft – quo vadis?“ einladen. Und welch Überraschung: So unversöhnlich scheinen die Positionen gar nicht immer zu sein. Zum Beispiel, wenn Celles Kreislandwirt Jürgen Mente, im Hauptberuf Schweinezüchter, sagt, es könne nicht immer „mehr, mehr, mehr“ geben. Ich bin ja nicht verböhrt“, spielte er auf Auswüchse in der Massentierhaltung an. Oder wenn Eckehard Niemann von der Arbeitsgemeinschaft Bäuerliche Land-

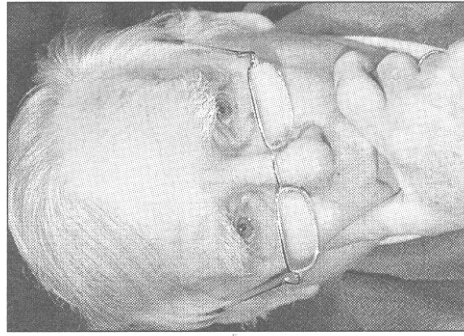
wirtschaft berichtet, dass er sich ausführlich mit Rothkötter-Konkurrent Wesjohann unterhalten habe und um faire Gespräche zwischen Geflügellobby und Bürgerinitiativen bittet.

Rund 150 Besucher, darunter Celles Oberbürgermeister Dirk-Ulrich Mende, hörten der einhalbstündigen Diskussion zu, der ein Referat des BUND-Vorsitzenden Hubert Weiger vorausgegangen war. Viel Neues kam am Montag nicht zutage. Wenig überraschend, dass Henning Pieper von der Landwirtschaftskammer das System der Massentierhaltung verteidigte. Auch keine Sensation, dass sich Vera Steder vom Deutschen Tierschutzbund für eine Stalleinrichtung aussprach, die sich dem Tier anpasst und nicht umgekehrt. Angela Müller von der evangelischen Landeskirche Bayern führte globale Aspekte des Geflügelmarktes aus. Der Zusammenhang ist so einleuchtend wie bekannt: In Europa hat sich das Verbraucherverhalten geändert, vor allem die Hühnerbrust wird gekauft, so dass die westlichen Produzenten die „Abfälle“ nach Afrika liefern. Dort werden sie so billig verkauft, dass die heimische Erzeugung zerstört wird.

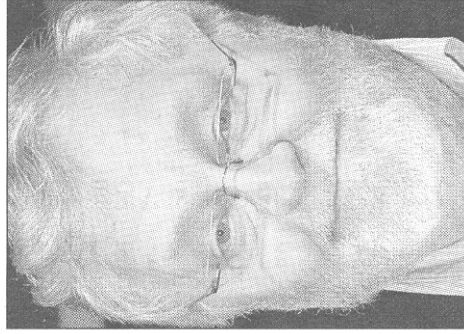
Ein echter Clou ist den Organisatoren mit der Einladung von Dr. Hermann Focke gelungen, einem Amtsarzt außer



Vera Steder
(Deutscher Tierschutzbund):
„Für mich sind
Tiertransporte nicht
artgerecht.“



Dr. Hermann Focke
(Amtsarzt a.D.):
„Weniger als ein Prozent
der Hennen hat gesunde
Fußballen.“



Eckehard Niemann (Abl.):
„Viele Bauern sind gegen
Massentierhaltung.
Bürgerinitiativen sind große
Chancen für Landwirte.“



Jürgen Mente
(Celler Kreislandwirt):
„Von einem Euro, den der
Verbraucher ausgibt, kommen
nur 21 Cent beim Bauern an.“

Dienst. Der Mann hatte in der „Hardcore-Region“ (der Begriff fiel wirklich) in Cloppenburg und Vechta gearbeitet und zig Ställe kontrolliert. Focke zeigte hässliche Fotos von Putenställen und äußerte sich als kritischer Insider. So wiesen nach einer Untersuchung nur unter ein Prozent der Hennen gesunde Fußballen auf, sagte er. Focke, der ein Buch über den Einsatz von Antibiotika bei Masthühnern geschrieben hat, spricht von „Qualzucht“.

Die recht große Zahl an Gästen zeigt, dass die Fragen nach

Massentierhaltung, Mastställen und Schlachthof vielen Menschen weiter auf der Seele brennen. Schade nur, dass aus schließlich diejenigen kommen, bei denen der Meinungsbildungsprozess nach einhalb Jahren Schlachthof-Diskussion längst abgeschlossen ist. Schade auch, dass fast nur Maststall-Gegner den Weg in die Schule gefunden haben. Denn zu einer wirklich guten Diskussion gehören mindestens zwei Parteien – nicht nur auf dem Podium, auch bei den Zuschauern. (siz)